

UNSER STARKES NETZWERK

ARBEITSMARKT- UND
INTEGRATIONSPROGRAMM

2023



Inhalt

VORWORT	4
DER ARBEITSMARKT	6
DIGITALE WEGE EBENEN	8
FRAU EN FÖR DE RUNG	14
MENSCHEN IM LANGJÄHRIGEN BEZUG	16
ZUGEWANDERTE	20
JUNGE MENSCHEN	24
BERATUNG IM NEUEN SETTING	28
ZUKUNFTSFÄHIG BLEIBEN	30
STATISTIKEN	32



Vorwort

Liebe Leser*innen,

mit dem Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm erhalten Sie auch in diesem Jahr wieder einen Überblick über die strategischen Schwerpunktthemen des Jobcenters Dortmund. Viele Ansätze der letzten Jahre haben sich bewährt! Auf den nächsten Seiten erfahren Sie, welche Entwicklungen es gab, wie sich der aktuelle Stand darstellt und mit welchen Planungen wir in das Jahr 2023 gehen.

Dabei sind die Herausforderungen nicht kleiner, sondern größer geworden. Dominierte bis zum 23. Februar 2022 noch die Pandemie unseren Alltag, so haben sich aus dem Angriffskrieg auf die Ukraine und den damit verbundenen Folgen weitere Herausforderungen ergeben, die auf das Handeln im Jobcenter Dortmund Einfluss haben.

Mit der Aufnahme der geflüchteten Menschen in die Jobcenter haben sich Aufgaben entwickelt, die zu Beginn des letzten Jahres noch nicht absehbar waren. Binnen drei Monaten musste der Übergang in das SGB II erfolgen.

Durch die **gute und enge Zusammenarbeit** mit den Netzwerkpartner*innen

in der Stadt Dortmund ist es gelungen, einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen und eine frühzeitige Überführung in das SGB II zu ermöglichen.

Drei Dinge haben aus unserer Sicht dazu geführt, dass die Überführung so gut funktioniert hat und die Auswirkung auf die übrigen Kund*innen gering ausfällt:

1. Das Engagement der beteiligten Kolleg*innen
2. Die Schwerpunktsetzungen des Jobcenters Dortmund
3. Die gute Zusammenarbeit im Netzwerk

Einmal mehr ist in dieser Phase deutlich geworden, dass die Themen an Komplexität gewinnen und oftmals eine gute Lösung im Sinne der Kund*innen **nur im Netzwerk** erzielt werden kann. Dabei ist es unabhängig davon, ob wir über Digitalisierung, Frauen- und Familienförderung, Langzeitarbeitslosigkeit, Menschen mit Einwanderungsgeschichte, junge Menschen, berufliche Qualifizierung oder gesundheitlich eingeschränkte Personen sprechen.



**“Eine gute Lösung,
im Sinne der Men-
schen, kann im
Netzwerk leichter
erzielt werden.”**

**MARCUS WEICHERT,
GESCHÄFTSFÜHRER**



[https://www.linkedin.com/in/
marcus-weichert-1a29b926/](https://www.linkedin.com/in/marcus-weichert-1a29b926/)



Im Rahmen der **Digitalisierung** wird es uns möglich sein, Netzwerkpartner*innen auch virtuell zu Gesprächen hinzuziehen oder bei gelungener Einführung von YouConnect einen weiteren Meilenstein in der Zusammenarbeit im Bereich U25 zu erzielen.

In der Arbeit mit **jungen Menschen** gibt es die vielleicht längste Tradition in puncto Netzwerkarbeit in Dortmund. Die Strukturen haben sich während der Pandemie bewährt und auch hier werden die Ergebnisse der Jugendkonferenz im Jahr 2023 die Zusammenarbeit weiter intensivieren.

Frauen- und Familienförderung lebt vom Netzwerkgedanken und die Kolleg*innen arbeiten intensiv im Netzwerk, um bspw. Veranstaltungen mit Strahlkraft umsetzen zu können. Nur so gelingt ein breiter Angebotsmix, um Mut für neue berufliche Wege zu wecken.

Mit der Initiative ZUKUNFT MACHER_IN DORTMUND wollen wir auch im Jahr 2023 wieder einen Beitrag zur Redu-

zierung des **Langzeitbezuges** in unserer Stadt leisten.

Mit der Eröffnung des Aktionsbüros in Hörde haben wir das klare Bekenntnis „Wir wollen dort sein, wo die Menschen uns brauchen“ erneuert und auch durch die Zusammenlegung der Ansprechpartner*innen für die **Migrant*innen** in der Schützenstraße ist der Weg bereitet, in 2023 neue Wege zu gehen.

Die **Gesundheitsberatung** konnte ausgebaut werden und im neuen Ambiente am Südwall freuen wir uns auf den Austausch mit Kund*innen und Ihnen!

Die Themen der letzten Jahre werden uns auch in 2023 wieder bewegen, um für unsere Kund*innen die Komplexität ein Stückweit zu reduzieren. Daher bauen wir auf unsere Netzwerke, wollen diese ausbauen und unseren Kund*innen so das gebündelte Know-how zur Verfügung stellen.

Mit der Einführung des **Bürgergeldes** in 2023 steht das Jobcenter Dortmund er-

neut vor Veränderungen. Wir sind uns sicher, dass wir auch diese gemeinsam mit Ihnen im Netzwerk erfolgreich gestalten werden. Wir begrüßen die Pläne der Regierung, die Rolle von Qualifizierung zu stärken und Antragsmodalitäten für die hilfebedürftigen Menschen zu vereinfachen.

Daher richten wir unseren Blick in diesem Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm verstärkt auf die Netzwerke.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und hoffen, Ihnen mit dem diesjährigen Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm die Arbeit des Jobcenters Dortmund wieder einmal ein Stück nähergebracht zu haben.

Herzliche Grüße

Ihr

Marcus Weichert





Der Arbeitsmarkt

Auch in dem aktuell von Unsicherheiten geprägten Arbeitsmarkt erschließt der Arbeitgeberservice im Jobcenter Dortmund weiterhin Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kund*innen in der Grundsicherung. Rund 150 Veranstaltungen sind für 2023 geplant.

Im Jahr 2022 hat der Dortmunder Arbeitsmarkt eine Belebung erfahren. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Arbeitswelt haben im Jahresverlauf deutlich nachgelassen. Der Bedarf an Hilfs- und Fachkräften ist groß und betrifft alle Branchen.

Die Besetzung vakanter Stellen dagegen gestaltet sich in vielen Unternehmen schwierig. Der Aufwand, den Unternehmen betreiben müssen, um passgenaues Personal zu finden, ist größer geworden. Zeitgleich vertreten Bewerber*innen ihre Ansprüche an Arbeitszeiten und -bedingungen mit steigendem Selbstbewusstsein. Im Fachkräftesektor ist dies noch deutlicher spürbar.

Der Arbeitgeberservice im Jobcenter Dortmund richtet seine Arbeit an den aktuellen Arbeitsmarktentwicklungen aus und setzt entsprechende Schwerpunkte. Vor dem Hintergrund einer komplexeren Stellenbesetzung nimmt die bewerberorientierte Ausrichtung auch in 2023 hohe Priorität ein. Damit einerseits Arbeitgebende ihren Personalbedarf schnell und effizient decken können und andererseits Kund*innen einen leichteren Zugang zu Personalentscheidern erhalten, werden seit Anfang

2021 alle Bewerberaktionen mit und für Arbeitgebende im Arbeitgeberservice zentral koordiniert und federführend durchgeführt. Für 2023 sind dabei rund 150 Veranstaltungen geplant. Neben klassischen Bewerbertagen vor Ort und telefonischen Speeddatings stehen den Arbeitgebenden auch digitale Formate als erfolgversprechende Instrumente zur Auswahl. Flankierend werden berufskundliche Veranstaltungen und Betriebsbesuche für Mitarbeitende und Kund*innen organisiert. Hierdurch wird die Beratungskompetenz unserer Mitarbeitenden geschärft und Kund*innen erhalten einen umfassenderen Einblick in verschiedene Berufe und Branchen.

Die klassische Stellenbetreuung in Kombination mit einer Veröffentlichung in der Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit bleibt auch weiterhin ein Bestandteil des Angebotsportfolios. Das Dortmunder Jobcenter legt dabei aktuell und auch in Zukunft einen deutlich stärkeren Fokus auf Stellenangebote, die mit Jobcenter-Kund*innen besetzt werden können. Dies sind Stellen für Hilfskräfte und vereinzelte Fachkräftestellen für unsere Absolvent*innen aus Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

In 2023 wird der Arbeitgeberservice die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung intensivieren, um frühzeitig von Neuansiedlungen zu erfahren und die eigene Dienstleistung bei der Stellenbesetzung anzubieten.

Die bestehende enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Dortmund wird fortgesetzt. Projekte, die beide Rechtskreise betreffen, werden gemeinsam realisiert und daraus entstehende Synergien für unsere Kund*innen optimal genutzt.

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN



Verena Krüger-Gollek
Bereichsleiterin Arbeitsmarktservice

 (0231) 842 1593

 verena.krueger-gollek@jobcenter-ge.de

Digitale Wege ebnen



DAS JOBCENTER DORTMUND BAUT SEINE DIGITALEN ZUGANGS- KANÄLE WEITER AUS.

Nicht erst seit der Pandemie erhalten digitalisierte Prozesse Einzug in unseren Alltag. Sie haben seitdem allerdings enorm an Aufschwung gewonnen. Unser Anspruch im Jobcenter Dortmund ist es, die Vorteile einer digitalen Kommunikation mit unseren Kund*innen zu nutzen und dabei mit einer gleichbleibenden Beratungsqualität zu vereinen. Wir gehen mit der Zeit und bieten allen, die digitale Kanäle bevorzugen, die Möglichkeit zur Nutzung.

Wir haben neue digitale Kommunikationskanäle für unsere Kund*innen erprobt, die wir weiter ausbauen und verfestigen möchten. Unsere digitalen Services sollen sich als zusätzliche Kontaktmöglichkeit zu den bisherigen Wegen der terminierten Vorsprache, dem telefonischen oder postalischen Kontakt etablieren.

Seit knapp zwei Jahren nutzen die Beratungsfachkräfte im Jobcenter Dortmund

„Durch Videoberatung erreiche ich auch Menschen, mit denen ich vorher nur telefonieren konnte. Das ist ein guter Zwischenschritt.“

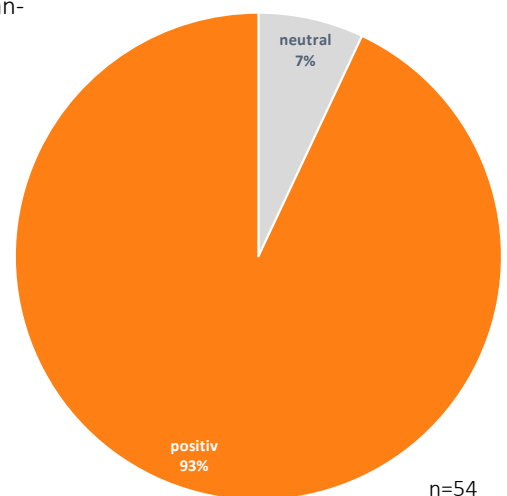
Zitat einer Mitarbeiterin aus der Evaluation
Videokommunikation 2.0 für das SGB II

die Videoberatung als zusätzliches Format für persönliche Gespräche. Zunächst als Pilotprojekt eingeführt, soll die digitale Beratungsform ab 2023 in den Regelbetrieb übergehen. Kund*innen können sich so online in der Arbeitsvermittlung und zu leistungsrechtlichen Fragen beraten lassen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Die Videoberatung hat das Potenzial, ein bedeutender Kommunikationskanal zu werden.

Wir haben Kund*innen befragt, die die Videoberatung bereits ausprobiert haben. Wir sind erfreut darüber, dass der überwiegende Teil das neue Beratungsformat positiv bewertet. Videoberatung als zusätzliches Angebot entlastet viele Menschen, ohne dass die Beratungsqualität eines persönlichen Gesprächs verloren geht. Anfahrtswege entfallen, die Betreuung von Kindern oder die Pflege von Angehörigen muss nicht umorganisiert werden, Berufstätige oder Teilnehmer*innen einer Maßnahme können flexibler Termine wahrnehmen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Ängsten müssen ihr gewohntes Umfeld nicht verlassen und in Zeiten der Corona-Pandemie muss niemand gesundheitliche Risiken fürchten. Videoberatung überzeugt die Nutzer*innen

durch eine Dynamik und Intensität, die einem Gesprächstermin im Jobcenter sehr nahekommt.

Möchten Kund*innen die Videoberatung nutzen, erhalten sie die Einladung zum Termin per E-Mail und können ihn leicht z. B. über das Smartphone aufrufen. Die Videokommunikation bietet das Potenzial, auch Teile des Netzwerkes ortsunabhängig hinzuzuziehen. Neben internen Fachdiensten (Ärztlicher Dienst, Berufspsychologischer Service) können auch Dritte (Träger, Familienangehörige etc.) eingebunden werden.



ERFAHRUNGEN DER KUND*INNEN, DIE VIDEOBERATUNG GENUTZT HABEN.

Online-Portal: jobcenter.digital

Einen weiteren digitalen Zugang zu uns finden Kund*innen über das Online-Portal jobcenter.digital. Hierüber können sie einen Weiterbewilligungsantrag stellen, Änderungen mitteilen oder über den Postfachservice eine Nachricht direkt an die zuständige Fachkraft in der Leistungssachbearbeitung oder in der Arbeitsvermittlung senden.

Die Services von jobcenter.digital werden 2023 sukzessive erweitert. Neben dem Hauptantrag auf SGB II-Leistungen wird es auch möglich sein, Leistungen aus dem Vermittlungsbudget oder das Einstiegsgeld zu beantragen. Dadurch wird der Online-Zugang zu den Services des Jobcenters weiter ausgebaut.

Begleitung in einen digitalisierten Alltag

Nicht alle Menschen fühlen sich für die Digitalisierung unseres Alltags gewappnet. Das Jobcenter Dortmund bietet deshalb allen Kund*innen eine dreitägige Qualifizierung an, in der technische Kompetenzen geschult werden, die auch für einen (Wieder-)Einstieg in Arbeit hilfreich sind. Konkrete Inhalte sind u. a. die Stellensuche im Internet, die digitale Bewerbung, Grundlagen der Videokommunikation – sei es mit potenziellen Arbeitgebenden oder mit dem Jobcenter – und die Nutzung von jobcenter.digital.

Vernetzte Betreuung

Einige unserer Netzwerkpartner*innen aus Dortmund konnten wir in 2022 zu den digitalen Kommunikationswegen schulen. Dadurch können sie unseren Kund*innen bei der Handhabung und digitalen Kontaktaufnahme helfend zur Seite stehen. Gleichzeitig profitieren sie in ihrer eigenen Beratungsarbeit von den Online-Services: Sind digitale Prozesse fest im Jobcenter etabliert, werden unsere Partner*innen am Arbeitsmarkt leichter in die Arbeit des Jobcenters mit eingebunden werden können, z. B. durch die digitale Teilnahme an Abstimmungsgesprächen oder Gruppeninformationen.

Ziel unserer Bemühungen ist es, die bestmögliche Beratungsleistung für unsere Kund*innen zu erbringen, egal ob digital oder im Gespräch vor Ort. Wer an einer digitalen Zusammenarbeit interessiert ist, wird gerne von uns unterstützt und begleitet. Und mit etwas Übung profitieren wir von den vielen Vorteilen der Digitalisierung. Die Schulungen der Netzwerkpartner*innen werden auch in 2023 fortgesetzt.

Die Web-App als Produkt

Die Rolle der Webseite als statisches Kommunikationsinstrument hat sich aufgrund der voranschreitenden technologischen Gestaltungsmöglichkeiten und den Ansprüchen der Nutzer*innen massiv verändert. Eine Webseite kann nicht mehr als ein zusätzliches Format zu analogen Kommunikationsmitteln verstanden werden, da sie in der Interaktion mit Kund*innen eine zentrale Funktion übernimmt. Die Website ist die digitale Anlaufstelle des Jobcenters Dortmunds und wird jeden Monat von über >15.000 Menschen mehrfach besucht.

Basierend auf den bisher gesammelten Nutzer*innendaten ist die Webseite nachweislich der Ort der ersten Kontaktaufnahme mit der hilfebedürftigen Person. Aufgrund dieser Erkenntnis birgt ihre Weiterentwicklung ein enormes Potenzial – sowohl für die Optimierung des Kund*innenerlebnisses als auch der internen Arbeitsprozesse und Strukturen im Hintergrund.

Versteht sich die Web-App als ein Produkt und Service, wird deutlich, dass sie

zukünftig eine aktive Rolle in der Interaktion mit den Bürger*innen einnehmen soll. Digitale Serviceleistungen sind bereits erfolgreich integriert (wie beispielsweise die Beantragung des Sozialtickets) und sollen umfangreich und im Einklang mit dem notwendigen internen Prozessveränderungen ausgebaut werden.

Dem aktuellen Stand der Web-App des Jobcenters Dortmund liegt eine klare Produktvision zu Grunde: "Wir wollen für alle Menschen, die auf das Jobcenter Dortmund angewiesen sind, offen und zugänglich sein und ihnen dabei helfen, ihre Zeit so gut wie möglich zu nutzen."

Diese Produktvision beschreibt eine Zukunft, die mit Hilfe der Web-App erreicht werden soll. Die gemeinsam erarbeitete Vision gibt die Richtung für die Entwicklung vor und ermöglicht es, die Konzeption und Umsetzung von aktuellen und zukünftigen Features herzuleiten und zu priorisieren.

Dabei finden fortlaufend Rückmeldungen der Nutzer*innen und unserer Netzwerkpartner*innen Berücksichtigung.

Die Web-App und Ziele der Organisation

Die Web-App vernachlässigt gleichzeitig aber nicht die Ziele des Jobcenters als Organisation, sondern trägt bei zur:

1. Steigerung der Qualität der Dienstleistungen für Kund*innen
2. Bündelung von Ressourcen
3. Steigerung der Identifikation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden



Die Zugangsdaten zu jobcenter.digital können einfach telefonisch oder beim persönlichen Gespräch im Jobcenter Dortmund angefordert werden. Das erspart die manuelle Registrierung und die abschließende Freischaltung des Profils. Das persönliche Profil ist übrigens direkt mit der elektronischen Leistungsakte im Jobcenter Dortmund verknüpft, sodass Unterlagen nach dem Upload sofort an das zuständige Team im Jobcenter übermittelt werden.

„harmonisch“

„produktiv“

„toll“

„angenehm“

„entspannt“

„sehr freundlich“

„bereichernd“

SICHT DER KUND*INNEN (BUNDESWEIT) AUF VIDEOBERATUNG
(Quelle: Evaluation Videokommunikation 2.0 für das SGB II, 16.02.2022 unter:
https://www.baintranet.de/007/003/Documents/Endbericht_der_Erprobung.pdf)

Alle drei Ziele werden über die Entwicklung von digitalen Serviceleistungen als neue Angebote für die Kundschaft und Optimierung von internen Arbeitsprozessen für die Mitarbeitenden bedient. Die Steigerung der Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen, durch beispielsweise eine Entlastung im telefonischen Anfrageaufkommen, wirkt sich wiederum indirekt auf die Verbesserung des Kund*innenerlebnisses aus.

Auch für unser Netzwerk hat ein gelungener Web-Auftritt Mehrwert. Zunächst kann die Webseite als Informationsinstrument dienen und die digitalen Services können gemeinsam mit den Ratsuchenden im Rahmen der Beratungsarbeit genutzt werden. Zudem kann die Web-App Arbeitsaufwand reduzieren und Anlaufstellen entlasten. Ein Beispiel ist hier die Mehrsprachigkeit: Durch die Möglichkeit, dass die Inhalte in neun Sprachen verfügbar sind, können Sprachbarrieren reduziert werden, da sich diese die Information selbst herausuchen können.

Die Entwicklung eines nachhaltig funktionierenden und gleichermaßen von

Kund*innen, Netzwerkpartner*innen und Mitarbeiter*innen akzeptierten Produktes ist eine kontinuierliche Aufgabe und damit nie abgeschlossen. Produkte (wie auch die Organisation) müssen auf die sich ständig ändernden Anforderungen reagieren und sich neuen Bedürfnissen anpassen können. Dafür ist ein tiefes Nutzer*innen-Verständnis notwendig, genauso wie kontinuierliches Testen der Maßnahmen, die für die Nutzer*innen umgesetzt worden sind.

Insbesondere im Kontext der Einführung des Bürgergeldes wird eine Anpassung der Web-App und ihrer Inhalte notwendig sein. Zudem plant das BMAS, eine zentrale App zu entwickeln, mit der das Bürgergeld einfach und schnell beantragt werden kann. Das Betreiben einer eigenen Web-App steht daher stets in Korrelation zu den zentral angebotenen digitalen Dienstleistungen der Bundesagentur für Arbeit und des BMAS. Es gilt, Doppelstrukturen zu vermeiden und die Nutzer*innen an sinnvoller Stelle auf die zentralen eServices zu verweisen.

Für diese Aufgabe ist ein Zusammenspiel von internen Abteilungen, dem Entwick-

lungsteam und unserem Netzwerk notwendig. Eine partnerschaftliche, agile Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Produkt, das alle Beteiligten zufriedenstellt.

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN

Denis Gödde

Ansprechpartner für jobcenter.digital



(0231) 842 2599



denis.goedde@jobcenter-ge.de

Vitalia Seidel

Pressesprecherin, Web-App



(0231) 842 1216



vitalia.seidel@jobcenter-ge.de

*„Diese Option ist ein erheblicher Fortschritt, dadurch liegen den Kolleg*innen des Jobcenters die Anträge schneller vor und die Bearbeitung kann zügiger erfolgen“*

*„Sehr hilfreich für Kund*innen, um wichtige Informationen und Unterlagen zeit- und ortsunabhängig an das Jobcenter zu übermitteln.“*

„Weitere Zugänge außer jobcenter.digital sollen bestehen.“

ZITATE BEZOGEN AUF JOBCENTER.DIGITAL VON
MITARBEITENDEN VON TRÄGERN IN DORTMUND

*„Digitalisierung weiter voranbringen, auch im öffentlichen Dienst. Kund*innen befähigen, mit den digitalen Möglichkeiten umzugehen. Niemanden vergessen, Menschen mit Sprachschwierigkeiten und ggfs. ältere Kund*innen zur Nutzung befähigen“*

„Ich habe das Gefühl, dass meine Ängste nicht verstanden werden. Mir fehlt ein Plan, wie es für mich und meine Wünsche weitergeht.“

*„Neben jobcenter.digital ist die Videoberatung eine deutliche Vereinfachung und Verbesserung in der Beratung und Begleitung von Kund*innen.“*

SICHT DER KUND*INNEN (BUNDESWEIT) AUF
VIDEOBERATUNG





Frau | en | för | - de | rung

**Wir machen uns stark für
Kundinnen und deren
gleichberechtigte Teilhabe
am Arbeitsmarkt!**

Seit Ende letzten Jahres gibt es eine Arbeitsgruppe „Frauenförderung“ in unserem Jobcenter, die sich offensiv damit auseinandersetzt und mit verschiedenen Ansätzen neue Segel hisst. Neben einer Kampagne haben wir gemeinsam an verschiedenen Stellschrauben gedreht, um die Situation unserer Kundinnen zu verbessern. Über die Postkarten soll ein Themenaufschlag bei Netzwerkpartner*innen erfolgen.

Wir treiben das Thema Frauenförderung voran, sensibilisieren dafür und informieren.

Wir müssen viele ins Boot holen, damit es klappt.

Geschlechtergerechtigkeit ist eine Frage der Haltung. Wir möchten mit speziellen Schulungsangeboten Mitarbeitende besser sensibilisieren und das Bewusstsein für Vorurteile schärfen - für eine gendergerechtere Beratung!

Für unsere Kundinnen planen wir auch im nächsten Jahr eine Reihe an Aktivitäten zur Frauenförderung. Mit innovativen Ansätzen, wie z. B. den (branchenspezifischen) Fachtagen zur Frauenförderung oder dem Familientag möchten wir neue Wege verstetigen, um mehr Kundinnen zu erreichen und über ihre Möglichkeiten zu informieren. Es bedarf häufig einer besonderen Ansprache sowie eines breiten Angebots-Mixes, um Mut für neue berufliche und private Wege zu wecken.

Bei der Planung neuer Formate binden wir Kundinnen ein, um bedarfsgerechte und zeitgemäße Angebote zu entwickeln. Durch das gemeinsame Engagement der Arbeitgeber, Partner*innen und allen Beteiligten entstehen auch in 2023 erfolgreiche Formate.

In 2023 werden wir eine weibliche MINT-Zukunft vorantreiben und bringen z. B. IT-Unternehmen mit Kundinnen in Eventformaten zusammen. Hier erleben unsere Kundinnen neue Begegnungsräume, können locker in einen Austausch gehen und ihre Interessen und Stärken für den IT-Bereich zeigen. Aktionen wie diese verteilen sich über das ganze Jahr, stehen allen Kundinnen zur Verfügung und sind in unserem Frauenaktionskalender abgebildet. Daneben planen alle Regionalbereiche weitere



POSTKARTEN-KAMPAGNE

individuelle Angebote. So entsteht ein bunter Angebots-Mix, von dem alle partizipieren können.

Fokus auf Frauen mit Familienverantwortung

Einen besonderen Fokus legen wir weiterhin auf die Frauen mit Familienverantwortung. Diese Personengruppe braucht oftmals eine intensive Unterstützung, insbesondere bei der Sicherstellung der Kinderbetreuung sowie bei der Jobsuche, denn nicht alle Branchen bieten adäquate Vereinbarkeitslösungen.

Auch wollen wir Menschen in Elternzeit frühzeitig informieren und begleiten. Um Alleinerziehenden Unterstützungsmöglichkeiten sowie Perspektiven für ihre berufliche Zukunft aufzuzeigen, veranstalteten wir gemeinsam mit dem Netzwerk Beruflicher Wiedereinstieg für Alleinerziehende im August 2022 einen Infotag im Dietrich-Keuning-Haus. Rund 500 Kund*innen nahmen mit ihren Kindern das Angebot wahr – in lockerer Atmosphäre informierten sie sich an den

verschiedenen Infoständen über ihre beruflichen Möglichkeiten sowie über Familienunterstützungsleistungen. Zudem war das Thema Work-Life-Balance mit Angeboten rund um die Gesundheit vertreten. Auch für die Kinder gab es ein tolles Programm – zum krönenden Abschluss kam das BVB-Maskottchen Emma und sorgte für große Freude unter den kleinen und großen Besucher*innen. Daran werden wir anknüpfen und 2023 ein ähnliches Angebot implementieren.

An dieser Stelle gilt ein großer Dank allen Netzwerkpartner*innen, die uns – und unsere Kundinnen - bei dieser Herausforderung immer wieder tatkräftig unterstützen. Frauenförderung erfordert Offenheit, Teamplay und Fairness und bringt gemeinsam den größten Erfolg. Wir waren, sind und bleiben ein*e kompetente*r Ansprechpartner*in im Integrationsprozess unserer Kundinnen.

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN

Gabriele Herweg-Zaide
Beauftragte für Chancengleichheit
am Arbeitsmarkt

 (0231) 842 1572

 gabriele.herweg-zaide@jobcenter-ge.de

Das Team der Arbeitsgruppe Frauen im Jobcenter Dortmund



Menschen im langjährigen Bezug



DIE BEENDIGUNG DES LANGZEIT-LEISTUNGSBEZUGES STELLT EINE GEMEINSCHAFTSAUFGABE DAR.

Das Team Wendepunkt ermöglicht seit 2014 Menschen, die langjährig Leistungen des Jobcenters beziehen, nachhaltige Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Aktivierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt sowie enge Zusammenarbeit mit allen am lokalen und sozialen Arbeitsmarkt Agierenden stehen bei der Vermittlung zunächst im Vordergrund. Gemeinsam mit unseren Bündnismitgliedern und Zukunft Macher*innen in Dortmund nutzen wir ein

bedarfsorientiertes Netzwerk für Arbeitssuchende und Arbeitgeber, das individuell auf die Bedürfnisse und die speziellen Rahmenbedingungen des Dortmunder Arbeitsmarktes eingeht und nachhaltige Chancen schafft. Mithilfe eines Kursplans können Kund*innen bedarfsgerecht einzelne Modulveranstaltungen im Rahmen des Empowermentansatzes, wie „Stärken erkennen“ und „Einsatz von Bewerbungsstrategien“, besuchen.

“Die erfolgreiche Umsetzung des Teilhabechancengesetzes mit bisher weit über 1.100 laufenden Arbeitsverhältnissen wird auch im kommenden Jahr fortgeführt.”



FOLGEN SIE DER INITIATIVE “ZUKUNFT
MACHER_IN DORTMUND”
AUF TWITTER: @zm_in_do

Die Akquisition und Anbahnung von Arbeitsverhältnissen erfolgt ausgehend von der Ausgangslage der jeweiligen Person. Bei der Umsetzung werden sowohl Jobsuchende als auch Betriebe aktiv unterstützt, beraten und bis zur Arbeitsaufnahme begleitet.

Nach Arbeitsaufnahme trägt ein begleitendes Coaching zu einer möglichst nachhaltigen Stabilisierung des Beschäftigungsverhältnisses bei. Neben der Unterstützung beim und nach dem Eintritt in das Arbeitsleben, werden auch die Arbeitgeber intensiv beraten, auftretende Konflikte und Probleme in einem Dialog mit Beschäftigten und Arbeitgebern gelöst und berufsbegleitende Qualifizierungen im Bedarfsfall initiiert. Je besser die Verzahnung zwischen allen Beteiligten funktioniert, umso größer ist die Chance, Unstimmigkeiten frühzeitig zu erkennen.

Neben der Arbeitsaufnahme steht auch die Beendigung des Langzeitleistungsbezuges im Fokus der Bemühungen. Das Ziel ist es, dass die Menschen durch die geförderte Beschäftigung ihren Lebens-

unterhalt selbst bestreiten können. In einem zusätzlichen Leistungscoaching prüfen Beratungsfachkräfte im Team Wendepunkt eine mögliche Beendigung des Leistungsbezugs sowie ggfs. die Option von vorrangigen Leistungen und unterstützen die Leistungsbeziehenden bei entsprechenden Antragstellungen. In mehr als 80 Prozent aller Arbeitsaufnahmen im Bereich des Teilhabechancengesetzes (THCG) konnte der Leistungsbezug erfolgreich beendet werden.

Die gezielte, spezialisierte Förderung und individuelle Unterstützung im Wendepunkt bestätigen das Programm mit nachhaltigen Erfolgen: die Geförderten münden nun im 3. Förderjahr mit steigender Tendenz in den ersten Arbeitsmarkt ein. Eine wissenschaftliche Evaluation zeigt, dass 75 Prozent der Beschäftigten und Arbeitgeber zufrieden mit dem begleitenden Coaching sind. Die Erkenntnisse bestätigen damit, dass dies wesentlich zum Erfolg des Förderprogramms beiträgt.

Die erfolgreiche Umsetzung des Teilhabechancengesetzes mit bisher weit

über 1.100 laufenden Arbeitsverhältnissen wird auch in 2023 - im Sinne des Gesetzesentwurfs zum Bürgergeld - in der Vermittlung neuer Arbeitsverhältnisse ebenso wie im Coaching der bestehenden Beschäftigungen fortgeführt.

Bündnis ZUKUNFT MACHER_IN DORTMUND

Die Initiative „ZUKUNFT MACHER_IN DORTMUND“ wird gemeinsam mit 16 Bündnismitgliedern der Dortmunder Stadtgesellschaft laufend fortentwickelt. Das Ziel der Initiative ist es, Kräfte zu bündeln und gemeinsam ein Bewusstsein bei den am Arbeitsmarkt Agierenden für die Situation von langzeitarbeitslosen Menschen zu schaffen. Betriebe sollen dafür sensibilisiert werden, langzeitarbeitslosen Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Es geht darum, Stigmatisierungen aufzubrechen, Mut zu machen und Erfolgsgeschichten sichtbar zu machen. Dafür setzen die Bündnismitglieder auf öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, wie die Arbeitgeberbühnung. Praxistage

zur Heranführung an den Arbeitsmarkt für Kund*innen zählen ebenso dazu wie Vorstellung von Arbeitsmarktprodukten durch das Jobcenter Dortmund auf Innungstreffen. Das Ziel ist es, Kontakte zu knüpfen und möglichst viele Entscheidungsbefugte für die Thematik zu gewinnen. Das gelingt nur durch ein starkes Netzwerk und den gegenseitigen Support aller Bündnismitglieder.

Der in 2021 gestartete Twitter-Kanal mit regelmäßigem Content sowie die Webseite <https://zukunfmacherindo.de> unterstützen den Netzwerkgedanken. Mithilfe des Twitter-Kanals soll die Bekanntheit der Initiative bei den relevanten Zielgruppen und der interessierten Öffentlichkeit gesteigert werden. Auf der Plattform wird auch die Vernetzung der Bündnismitglieder sichtbar gemacht und weiter gefördert sowie die Vernetzung mit weiteren lokalen Kooperationsstellen, Entscheidungsbefugten, Arbeitgebern, Medienschaffenden, Multiplikator*innen und politischen Agierenden ausgebaut.

Ziel ist es, die digitale Präsenz der Initiative bei diesen Zielgruppen zu erhöhen. Durch den Twitter-Kanal und die Webseite erhält die Initiative Plattformen, ihre Botschaften zu platzieren sowie an politischen Diskussionen zu arbeitsmarkt-relevanten Themen zu partizipieren und solche anzustoßen bzw. Impulse zu geben. Um diese Ziele zu erreichen, gilt es, eine möglichst große, dabei relevante Followerschaft aufzubauen. Derzeit wird diskutiert, die Online-Aktivitäten der Initiative auch auf weitere Plattformen, wie LinkedIn auszuweiten.

Abschlussorientierte FbW steht im Fokus

Ein qualifizierter Berufsabschluss ist nach wie vor der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit. Umschulungen, Teilqualifizierungen und Vorbereitungslehrgänge auf Externenprüfungen stellen daher einen wichtigen Teil der arbeitsmarktpolitischen Ausrichtung des Jobcenters Dortmund dar, um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken.

Das FbW-Team im Jobcenter Dortmund hat die Aufgabe, Kund*innen für



Zu Besuch im Dortmunder planQ (v. l.): Torsten Withake, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit mit Dr. Regine Schmalhorst, Geschäftsführerin Jobcenter Dortmund, Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit und Heike Bettermann, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dortmund

das Thema berufliche Weiterbildung zu begeistern, gemeinsam berufliche Perspektiven zu erarbeiten und die FbW-Teilnehmenden über die gesamte Dauer der Fortbildung zu begleiten. Ziel ist nachhaltige Arbeitsaufnahme im Anschluss an die Qualifizierung.

Hierbei erfolgt eine enge Zusammenarbeit in internen und externen Netzwerken, um Teilnehmende an beruflichen Qualifizierungen bei der erfolgreichen Absolvierung ihrer Qualifizierung und anschließenden Arbeitsaufnahme individuell und passgenau zu unterstützen.

Gründe für die Teilnahme an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme sind:

- Anpassung der beruflichen Kenntnisse an die Erfordernisse des Ar-

beitsmarktes,

- Schaffung von Perspektiven und Chancen,
- Vereinbarkeit von Familie/Gesundheit und Beruf,
- Anpassung an den Wandel auf dem Arbeitsmarkt (Digitalisierung),
- Qualifizierung von Beschäftigten mit dem Ziel des Aufstiegs im Betrieb,
- Förderung von Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit,

Im Bürgergeldgesetz finden sich zahlreiche Anreizfunktionen, die zu Qualifizierungen motivieren und die Teilnahme an diesen erleichtern und unterstützen sollen: Geplant ist unter anderem der Wegfall der Verkürzung der Umschulungsdauer auf maximal 2/3 der regulären Ausbildungsdauer. Außerdem ergänzen

Weiterbildungsgeld und Bürgergeldbonus als monatliche, zusätzlich gezahlte Beträge das bereits bestehende Instrument der Weiterbildungsprämie, das den erfolgreichen Abschluss einer Umschulung finanziell prämiiert.

planQ – Beratung to go zum Thema Qualifizierung

Die FbW-Fachkräfte des Jobcenters Dortmund beraten gemeinsam mit den Berufsberater*innen im Erwerbsleben der Agentur für Arbeit Dortmund Inter-

essierte im zentral gelegenen planQ in attraktiver Lage in der Dortmunder Innenstadt. Das planQ stellt eine Anlaufstelle für alle Menschen in Dortmund mit Qualifizierungsinteresse dar.

Auch Bildungsträger und Unternehmen sind herzlich eingeladen, während der Öffnungszeiten ins planQ zu kommen und aktiv rund um das Thema „Qualifizierung“ zu netzwerken, Informationen zu erhalten und Kontakte zu knüpfen.

Veranstaltungen rund um das Thema „Qualifizierung“, insbesondere im Rahmen der Beschäftigtenförderung gemäß

Qualifizierungschancengesetz, eröffnen Betrieben, Bildungsträgern und Kund*innen beider Rechtskreise gleichermaßen die Möglichkeit, sich zukunftsfähig aufzustellen und den Fachkräftebedarf von morgen zu sichern.

Durch den Gesetzesentwurf zum Bürgergeld werden Anreize geschaffen, die über das FbW-Team mit den Partner*innen in Dortmund gut kommuniziert und in Umsetzung gebracht werden.

Jahre/ Bildungsziele	2019	2020	2021	2022	2023
abschlussorientiert	498	589	632	552	518
nicht abschlussorientiert	987	1.202	1.003	1070	908
INSGESAMT	1.485	1.791	1.635	1.622	1.426
gewerblich-technisch	162	193	175	159	167
Lager/ Transport/ Sicherheit	174	152	464	420	368
Handel / Büro / Dienstleistungen / HoGa	128	174	155	215	220
Gesundheit / Erziehung	140	240	253	256	235
Individuelle Bildungsgutscheine	881	1.032	588	572	436

Die Bildungszielplanung der vergangenen fünf Jahre im Jobcenter Dortmund

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN

Verena Krüger-Gollek
Bereichsleiterin Arbeitsmarktservice

 (0231) 842 1323

 verena.krueger-gollek@jobcenter-ge.de

Zugewanderte



**Mit dem Umzug in die
Schützenstraße sind wir
nah an den Menschen.**

Mit dem Umzug in die Schützenstraße öffnete der Geschäftsbereich Mitte-Nord ab Ende Juli im wahrsten Sinne des Wortes seine Tore. Die Modernisierung des ehemaligen Postgebäudes, das Zusammentreffen von Backstein und moderner Architektur, steht sinnbildlich für einen Zeitenwandel, für Innovation, aber auch für den Gedanken, einer Sache einen neuen Anstrich zu verpassen

oder etwas Altes für die Herausforderungen der Gegenwart neu zu gestalten. Mit dem Zusammenzug der beiden Standorte Königshof und Steinstraße: Regionalbereich für Leistung und Arbeitsvermittlung sowie die Teams Integration Point/EU-Bürger:innen (IP/EU) für die Fachbereiche Leistung und Arbeitsvermittlung, sendet das Jobcenter Dortmund ein Signal an die Kund*innen, die Stadtgesellschaft und die Quartiere. Die kurzen Wege für die Menschen zu den persönlichen Ansprechpartner*innen der Leistungsgewährung und Arbeitsvermittlung im Jobcenter Dortmund, die Nähe zu zahlreichen Kooperationspartner*innen in der Nachbarschaft stellen einen großen Mehrwert dar.

Die Bündelung fachlicher Expertise der Mitarbeitenden des Jobcenters Dortmund sowie die Verzahnung der Kompetenzen mit den lokalen Arbeitsmarkt agierenden vor Ort ermöglichen eine noch bessere Beratung bzw. Fokussierung auf arbeitsmarktliche Schwerpunkte, um gemeinsam mit den Kund*innen an den Bedarfen zu arbeiten. Die ganzheitliche leistungsrechtliche Beratung sowie die Sicherstellung der Leistungen zum Lebensunterhalt bilden hier das Fundament für eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt.

Der seit November 2020 bestehende Geschäftsbereich Mitte-Nord, der sich aus acht Teams mit leistungsrechtlichen und arbeitsvermittlerischen Schwerpunkten zusammensetzt, hat sich in den vergangenen Jahren in der Stadtgesellschaft etabliert.

Ein besonderer Schwerpunkt, welcher im Geschäftsbereich Mitte-Nord verortet ist, ist die Beratung von Geflüchteten und zugewanderten EU-Bürger*innen. Im Rahmen dieser Spezialisierung wurden eigens zwei Teams gegründet, die sich sowohl aus vermittlerischer als auch aus leistungsrechtlicher Sicht mit den Zielgruppen beschäftigen. Aufgabenschwerpunkt und Zielsetzung in den beiden Teams besteht zum einen in der rechtmäßigen Gewährung von Leistungen nach dem SGB II und zum anderen in der Beratung, Orientierung und Qualifizierung von Leistungsbeziehenden mit dem Ziel der nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt.



DAS JOBCENTER DORTMUND AN DER SCHÜTZENSTRASSE

Immer dabei: die Trägernetzwerke der Stadt

Ein weiterer wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit lokalen Arbeitsmarkttagierenden wie z. B. Arbeitgeber*innen, Trägerlandschaft, Stadt Dortmund, Ausländerbehörde etc. sowie der Aus- bzw. Aufbau mit externen Netzwerkpartner*innen. So wurde durch den Bereich Mitte-Nord seit Januar 2021 ein neues Gesprächsformat mit den jeweiligen Partner*innen ins Leben

gerufen. In den Veranstaltungen findet ein regelmäßiger Austausch zu diversen Schwerpunktthemen zu der Zielgruppe der Migrant*innen statt.

Besonders hervorzuheben sind in Dortmund die zahlreich existierenden Migrationsnetzwerke und Anlaufstellen. Diese unterstützen und engagieren sich für Migrant*innen und bieten neben kulturspezifischer Orientierung auch eine Plattform zum Austausch an. Anlaufstellen sind (nicht abschließend) z. B.:

- **LOKAL WILLKOMMEN**
- **WILLKOMMEN EUROPA**
- **MIGRADO (DIENSTLEISTUNGSZENTRUM MIGRATION & INTEGRATION)**
- **KOORDINIERUNGSGRUPPE NEUZUWANDERUNG**
- **MIGRATIONSBERATUNG PLANERLADEN E.V.**
- **MULTIKULTURELLES FORUM E.V.**
- **VMDO E.V.**



**DAS LOGO INTEGRATION POINT & UNIONS-BÜRGER*INNEN.
MELDEN SIE SICH JETZT FÜR DEN NEWSLETTER AN, UNTER:
JOBCENTER-DORTMUND.TEAM525@JOBCENTER-GE.DE**



Es geht voran: Angebote für die Kund*innen

Aufgrund der Zielgruppe und der überwiegenden Migrationsstrukturen in der Nordstadt, liegt oftmals in den Förderketten ein großer Fokus in der Sprachförderung und dem gezielten Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten. Die Identifikation und der Abbau von Handlungsbedarfen, die Bildung von Förderketten durch Qualifizierungen oder Anpassungen für Migrant*innen, nimmt hier eine prioritäre Rolle ein.

So ist der erste Schritt in der Regel die Sprachqualifizierung, beginnend mit einer Teilnahme an einem Integrationskurs des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). An diesen schließt oftmals ein Regelangebot, zum weiteren Ausbau der Sprachkompetenzen bzw. zum Erreichen eines höheren Sprachniveaus, durch die nationale berufsbezogene Sprachförderung, an.

Auf die Vermittlung von Sprachkenntnissen aufbauend, spielen folgende Förderangebote eine wesentliche Rolle:

- Förderung und Begleitung von Anerkennungsverfahren
- Qualifizierungen zur Kenntnisvermittlung mit berufsspezifischer Sprachvermittlung (z. B. quaz. ruhr-Qualifizierungszentrum für Geflüchtete und Migrant*innen)
- Bewerbungstrainings
- Betriebliche Erprobungen bei Arbeitgeber*innen
- Jobspeeddatings
- Sozial- und Gesundheitscoachings
- Arbeitsgelegenheiten

Aktuell: Geflüchtete aus der Ukraine

Mit Beginn des Krieges am 24. Februar

2022 in der Ukraine, ergab sich für die Stadt Dortmund allgemein eine neue Sachlage. Die Situation der sich veränderten Migrationsbewegung durch die Flucht von Schutzsuchenden aus der Ukraine, stellten die Behörden vor neue und unerwartete Herausforderungen. In zahlreichen Gesprächsformaten mit der Stadt Dortmund, der Ausländerbehörde und dem Jobcenter Dortmund wurde die Situation zunächst erörtert, analysiert und Prozesse zur weiteren Vorgehensweise abgestimmt.

So änderte sich einhergehend mit der Gesetzgebung zum 01. Juni 2022 die Zuständigkeit von vormals der Stadt Dortmund hin zum Jobcenter Dortmund. Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz wurden durch die Grundversicherung nach dem SGB II abgelöst.

Bereits im Mai 2022 wurde eine Arbeitsgruppe Ukraine (AG-UKR) mit 15 Mitarbeitenden des Jobcenters Dortmund am Standort Entenpoth 34 der Stadt Dortmund (Sozialamt) gegründet. Hier wurden in Vorbereitung auf den Übergang in das SGB II mit der Stadt Dortmund gemeinsam Prozesse entwickelt, um einen reibungslosen Ablauf/Übergang zum 01. Juni 2022 sicherzustellen. Die Arbeitsgruppe Ukraine wurde im Geschäftsbereich Mitte-Nord geführt.

Mit Übergang/Steuerung in die Zuständigkeit des Jobcenters wurde die Umsetzung der weiteren Aufgaben weiterhin vollumfänglich durch die Arbeitsgruppe Ukraine am Standort Entenpoth 34 fortgeführt. Zudem wurden zeitgleich, mit Beginn des Zuständigkeitswechsels, Leistungsberater*innen des Jobcenters Dortmund zusätzlich in städtischen Räumlichkeiten in der Berswordthalle verortet. Die unmittelbare Nähe zur Ausländerbehörde hatte zum Ziel, Wege und Wartezeiten für neu Zugewanderte aus der Ukraine - nach Registrierung durch die Ausländerbehörde - zu reduzieren.

Mit Bewilligung der Leistungen nach dem SGB II, erfolgte die Überstellung der Geflüchteten aus der Ukraine in die Regionalbereiche des Jobcenters.

Die Schwerpunktsetzung für die ukrainischen Geflüchteten legen wir auf:

- 1. Sicherstellung der SGBII-Leistungen für Schutzsuchende**
- 2. Erwerb von Sprachkompetenzen**
- 3. Integration in den Arbeitsmarkt**

Das Ziel für 2023 ist es, dieser Zielgruppe, die größtenteils über ein hohes Qualifikationsniveau verfügt, eine Zukunfts- und Bleibeperspektive in unserer Stadt zu eröffnen.

Die Beratungsfachkräfte im Jobcenter Dortmund unterstützen die Menschen bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen, der Suche nach Sprachkursen, Qualifizierungsmaßnahmen, der Vermittlung berufsbezogener Sprachkompetenzen und bei dem Integrationsprozess in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Dabei werden diese Aufgaben stets in enger Kooperation mit den entsprechenden Ämtern, Arbeitgebern und lokalen Netzwerkpartner*innen angegangen.

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN

Susanne Cziske
Bereichsleiterin Mitte-Nord

 (0231) 842 9350

 susanne.cziske@jobcenter-ge.de



Junge Menschen



Die Ursachen für den Fachkräftemangel beginnen bei den jungen Menschen.

Betrachtet man die aktuelle Ausgangslage, so stellt man fest, dass es ein Ungleichgewicht im Verhältnis junger Menschen ohne Ausbildungsstelle zu den unbesetzten Ausbildungsstellen gibt. Verhältnismäßig starke Einschränkungen strukturierter Maßnahmen wie Praktika und vor allem der engen Begleitung verursacht durch die Corona-Pandemie haben die berufliche Orientierung vieler junger Menschen in

„Aus der Praxis zu lernen heißt festzustellen, dass die in Kooperation gelebte Verantwortung der Sozialleistungsträger das A und O der gemeinsamen Unterstützung für die betroffenen jungen Menschen ist.“

Vorstand des Deutschen Vereins für
öffentliche und private Fürsorge e.V.,
Michael Löher

den letzten Jahren erschwert. Dadurch sind Passungsprobleme am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt entstanden. Doch Probleme bzw. Verzögerungen beim Ausbildungs- und Erwerbseinstieg gehen Hand in Hand mit den Risiken längerer Arbeitslosigkeit, Ausgrenzung und ggf. Abhängigkeit von Grundsicherungsleistungen. Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang das Problem des bereits existenten Fachkräftemangels.

Entsprechend sind breite Anstrengungen zur Berufsausbildung sowie eine gute, benachteiligungssensible Beratung wichtig, um Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zusammenzubringen und somit unseren sozial- und arbeitsmarktpolitischen Auftrag zu erfüllen.

Wir können es uns gesellschaftlich nicht leisten, junge Menschen ohne Berufsperspektive zu lassen! Wir müssen die systematische und verbindliche Verantwortungsgemeinschaft des Jugendbe-

rufshauses (JBH) weiter stärken. Auch der Koalitionsvertrag unterstreicht die Bedeutung der Jugendberufsagenturen für eine gute Unterstützung Jugendlicher in der kritischen Lebensphase am Übergang Schule – Beruf.

Nicht nur die drei Rechtskreise des JBH müssen gut kooperieren und ihre Schnittstellen gut gestalten. Auch die Vielzahl der Netzwerkorganisationen, die junge Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen, muss kontinuierlich in die Kooperation einbezogen werden. Dabei erweist sich eine gute Verzahnung umso wirksamer, je höher der Förderbedarf ist.

Jugendkonferenz soll die Zusammenarbeit stärken

Ebenso wie bei der beruflichen Orientierung der jungen Menschen hinterließ die Corona-Pandemie Spuren in jenem so entscheidenden Netzwerk. Die Ju-

gendkonferenz, die im November 2022 durchgeführt wurde, hatte neben dem partizipativen Moment vor allem die Zielsetzung, dieses Netzwerk wieder stärker mit Leben zu füllen. Hier kamen alle relevanten Akteure am Übergang Schule – Beruf zusammen und es wurde ein Grundstein gelegt, um Schnittstellen zu glätten oder zu optimieren, unterausgelastete Doppelstrukturen zu vermeiden oder zu beheben.

Darüber hinaus kann das Netzwerk daraufhin geprüft werden, ob wichtige Agierende noch keine Berücksichtigung gefunden haben oder Kooperationsstellen wie Schule beispielsweise oder Eltern („Berufsorientierung fängt am Esstisch zu Hause an!“) künftig stärker in die Zusammenarbeit einbezogen werden müssen. Wir wollen die Erkenntnisse nutzen, um den Kontakt zu den jungen Menschen wirksamer zu gestalten und eine nachhaltige Erreichbarkeit von Hilfen zu gewährleisten. Die Anliegen der jungen Menschen

“Die Basis ist, die jungen Menschen ernst zu nehmen, sie in den Mittelpunkt zu nehmen, ihre vielfältigen Handlungen zu achten und sie zu beteiligen.”

und effektive Problemlösungen stehen im Mittelpunkt. Die Zielgruppe ist geprägt von unterschiedlichen Lebenslagen, Orientierungen und Bedarfen. Vor allem junge Menschen, die mehr als nur punktuelle Unterstützung benötigen, können durch die Komplexität der Zuständigkeiten schnell überfordert sein. Die Kooperation im Jugendberufshaus, die gemeinsame Haltung in Form einer Verantwortungsgemeinschaft, ermöglicht eine Reduzierung eben dieser Komplexität und erhöht somit maßgeblich die Chancen auf einen gelingenden Übergang von der Schule in den Beruf. Maximal einfach gehaltene Wege, Klarheit und Kontinuität in der Begleitung sind grundlegend für die Zusammenarbeit. Der Unterstützungsprozess aus einer Hand durch die enge Kooperation aller verantwortlichen Institutionen im Übergangsprozess kann Brüche, Warteschleifen und widersprüchliche Botschaften verhindern.

Zusammenarbeit hat großen Mehrwert für die Jugendlichen

Um die jungen Menschen zu erreichen, müssen wir versuchen, ihre Verhaltensweisen, Bedürfnisse und Erwartungen zu verstehen. Sie müssen unser Angebot kennen und positiv aufnehmen. Eine auf die Zielgruppe ausgerichtete überzeugende Informationsarbeit ist hier ebenso wichtig wie ein niederschwelliger Zugang, der ein „Willkommensgefühl“

vermittelt. Daher haben wir unsere JBH-Homepage einem Relaunch unterzogen und in unserem Standort an der Steinstraße einen gemeinsamen Infopoint der Agentur für Arbeit und des Jobcenters für die Zielgruppe U25 eingerichtet, um auch für 2023 Ad-hoc-Vorsprachen zu ermöglichen. Die überwiegende Steuerung über terminierte Kontakte hingegen sichert, dass Beratungen auch weiterhin qualitativ und gut vorbereitet stattfinden.

Erreichen wir auf diesem Weg die jungen Menschen, die bereits über eine grundlegende Orientierung zu den Institutionen verfügen, gilt es in vielen Fällen, eine stärker initiiierende Herangehensweise im Sinne aufsuchender Arbeit anzuwenden und ggf. durch entsprechende Angebote auszuweiten. Auch in diesem Zusammenhang ist die Kooperation von großem Wert, da Bedarfe stadtweit eruiert und Angebote effizient abgestimmt werden können.

Die Basis der Kooperation ist, die jungen Menschen ernst zu nehmen, sie in den Mittelpunkt der abgestimmten Handlungen zu stellen, ihre vielfältigen Lebenslagen zu achten und sie zu beteiligen. Damit sind die Weichen für eine erfolgreiche Einführung des Bürgergeldes gestellt.

An dieser Stelle eröffnet sich ein bislang unterschätzter Raum des Jugendberufshauses. Gemäß Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben alle jungen Menschen ein Recht darauf, sich bei

allen Fragen, die sie betreffen, zu beteiligen. Es ist an der Zeit über Partizipationsstrukturen nachzudenken.

Wie kann uns dies gelingen? Ein erster Schritt wird auch hier die Jugendkonferenz sein, die wir nutzen wollen, um mit der Leitfrage „Was brauchst du jetzt?“ den Blick für die verschiedensten Perspektiven (Jugendliche, Ausbildungsbetriebe, etc.) zu öffnen und eine fundierte Grundlage für die Entwicklung passgenauer Unterstützungsangebote zu schaffen. Entscheidend ist, dass wir nicht nur über die Jugendlichen sprechen, sondern mit ihnen in den Dialog treten. Das Jugendberufshaus kann auf diesem Weg zu einem wichtigen Akteur für die Demokratiebildung junger Menschen werden, indem wir das Thema nicht nur als Bildungsinhalt der Förderangebote platzieren, sondern auch über eine partizipative Förderkultur im Rahmen der Beratung und über neue Beteiligungsformate anstoßen.

Ein weiterer Schritt ist die Berücksichtigung der Ergebnisse der aktuellen repräsentativen Befragung von Jugendlichen durch die Bertelsmann Stiftung oder eine mögliche Einbeziehung von Jugendsozialarbeitsprojekten vor Ort, um auch junge Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf bei ihrer sozialen und beruflichen Integration zu erreichen – es darf niemand ausgeschlossen werden.

Die Bertelsmann-Studie zeigt, dass gelingende Berufsorientierung einer guten

Beratung im neuen Setting

Mit knapp zweijähriger pandemiebedingter Verspätung wurde die geplante Neugestaltung der Räumlichkeiten des Teams Wohlberaten am Standort Südwall umgesetzt. Durch die freundliche, offene Gestaltung der Beratungsräume ist es gelungen, das freiwillige Angebot der Gesundheitsberatung sichtbar neu aufzustellen. Das fast ein wenig wohnliche Ambiente ermöglicht Beratungsgespräche auf Augenhöhe und führt zu einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre. Das wiederum führt zu großer Zufriedenheit – sowohl auf Seiten der Ratsuchenden als auch bei den Fachkräften der Gesundheitsberatung.

Die Räume werden nicht nur für Beratungsgespräche genutzt, sondern auch für verschiedene Formate mit den Kooperationspartner*innen des Teams Wohlberaten. So finden beispielsweise Sprechstunden und Beratungen externer Netzwerkorganisationen hier statt, ein neu geschaffener Seminarraum wird für Gruppenveranstaltungen und Workshops genutzt. Zu den Angeboten zählen Ernährungscoaching, speziell zugeschnittene Präventionsangebote (auch mit Kinderbetreuung), Yoga für Einsteiger*innen u. v. m.. Auch die digitale Gesundheitsmesse „Wohlberaten Tag 2022“ am 10. August 2022 wurde teilweise live aus den neuen Räumlichkeiten gesendet.

Das Angebot des Teams Wohlberaten konnte weiter ausgebaut werden. Zudem wurden mit Projektmitteln externe Services zu verschiedenen Gesundheitsthemen eingekauft. So können Kund*innen im Jobcenter zum Beispiel ein telefonisches Coaching in Anspruch nehmen oder an speziell konzipierten Präventionsangeboten teilnehmen. Das

ebenfalls eingekaufte Online-Angebot „portALO“ wurde sukzessive erweitert und bietet Interessierten inzwischen ein breit gefächertes Portfolio zu verschiedensten Gesundheitsthemen.

Eine Ausweitung des online zugänglichen Angebots des Teams Wohlberaten über die Web-App des Jobcenters ist ebenfalls geplant. Damit sollen vor allem Menschen einen Zugang zu den Leistungen erhalten, die aus unterschiedlichen Gründen persönliche Angebote nicht wahrnehmen können.

Herzstück der Arbeit des Teams Wohlberaten bleibt die individuelle persönliche Beratung, die inzwischen weit mehr als 1.000 Kund*innen des Jobcenters Dortmund genutzt haben.

Dabei stellt das inzwischen gut ausgebaute Netzwerk des Teams Wohlberaten einen wichtigen Baustein der Beratungsarbeit dar. Durch die vielfältigen Kooperationen mit verschiedensten Gesundheitsakteur*innen gelingt es sehr gut, unsere Kundschaft an das Gesundheitssystem anzubinden.

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN

Eva Hüppen
Bereichsleiterin Gesundheitshaus



(0231) 842 2218



eva.hueppen@jobcenter-ge.de



Zukunftsfähig bleiben



**Wir entwickeln unsere
Organisation weiter.**



DAS ZUKUNFTSBILD DES JOBCENTERS DORTMUND

Das Jobcenter Dortmund hat eine Vision: Wir wollen als Organisation für unsere Kund*innen, Netzwerkpartner*innen und Mitarbeiter*innen: „Gemeinsam! Zukunft! Gestalten!“

Wir verändern unsere Organisation weg von der komplexen Matrix-Organisation, hin zu einer einfacheren und transparenteren Sparten-Organisation. Damit reduzieren wir Schnittstellen, bündeln Ressourcen und schaffen schlankere und reibungsärmere Prozesse. Durch diese Entwicklung bieten wir Raum für fokussierte Führung und ermöglichen damit sowohl Führungskräften als auch Mitarbeitenden mehr Wertschätzung ihrer Arbeit und steigern die Qualität der ganzheitlichen Arbeit. Damit wollen wir die Zukunftsfähigkeit des Jobcenters sichern und die Wirksamkeit unserer Dienstleistung steigern.

Die Entscheidungen für diese Organisa-

tionsentwicklung wurden 2022 getroffen. Im Laufe des Jahres 2023 startet die Umsetzung.

Neben der Entscheidung, dass das Jobcenter zukünftig insgesamt jeweils vier Bereiche für die Leistungsgewährung und Markt und Integration haben wird, war eine der zentralsten Fragen, wie diese organisatorisch bestmöglich korrespondieren können, um die Kund*innen bestmöglich und ganzheitlich zu beraten und den Netzwerkpartner*innen verlässliche und transparente Ansprechpartner*in zu sein. Aber auch die Frage der räumlichen Verteilung einzelner Organisationseinheiten für einen einfachen Zugang zu unserer Beratung wurde betrachtet. Die Entscheidungen wurden unter einem hohen Maß an Mitarbeiter*innenbeteiligung getroffen und in die Umsetzungsvorbereitung gegeben. Sowohl im Bereich Leistungsgewäh-

rung, als auch im Bereich Markt und Integration haben bereits seit 2021 viele Kolleg*innen an der Anpassung und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit innerhalb der Sparten gearbeitet. Die Ideen und Erkenntnisse dieser beiden Prozesse sind in die Entscheidungen zur Entwicklung der Spartenorganisation eingeflossen und werden in unserer neuen Organisationsform Berücksichtigung finden.

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN

Claudia Brosch
Projektleiterin
Organisationsentwicklung

 (0231) 842 9219

 claudia.brosch@jobcenter-ge.de



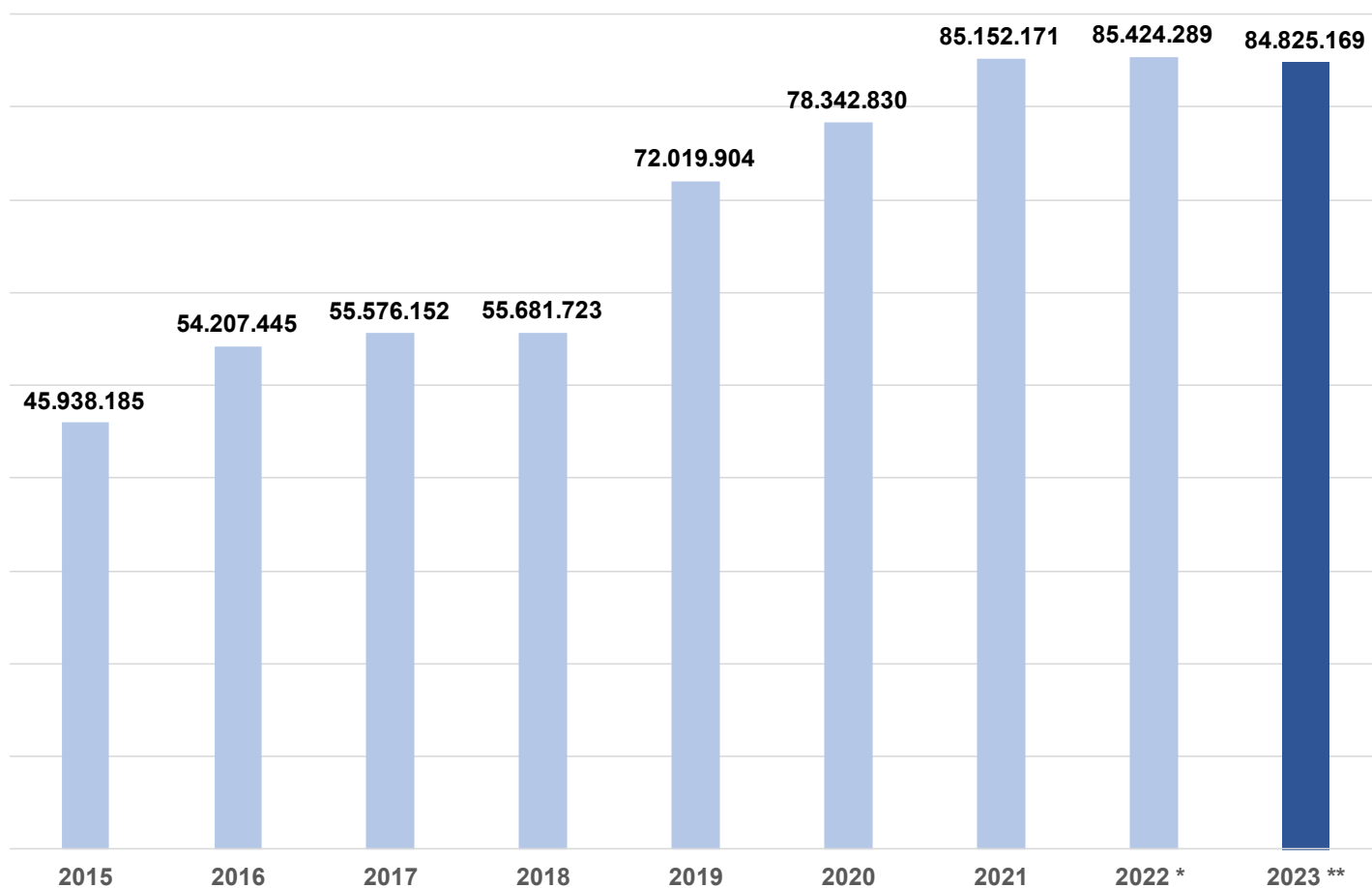
Statistiken

Planung, Stand 30.11.22

Förderinstrumente	2019	2020	2021	2022	2023
Gesamt	16.944	17.843	19.054	17.097	11.896
Arbeitsgelegenheiten	1.745	1.600	1.600	1.680	1.490
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	10.581	9.327	11.245	9.318	6.042
<i>Maßnahmen beim Träger - MAT</i>	7.594	6.071	7.386	6.506	3.997
<i>Maßnahmen bei einem Arbeitgeber - MAG</i>	1.563	1.397	2.000	1.358	868
<i>Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen - AVGS-MAT</i>	1.424	1.859	1.859	1.454	1.177
Qualifizierungsmaßnahmen	1.485	1.791	1.685	1.622	1.250
<i>davon abschlussorientiert</i>	498	589	632	552	439
Eingliederungszuschüsse	777	672	647	672	612
Einstiegs geld	1.047	3.266	2.881	2.880	1.530
ÖGB / FAV / Eingliederung von Langzeitarbeitslosen (§ 16e SGB II)	200	100	100	25	60
Teilhabe am Arbeitsmarkt (§ 16i SGB II)	450	450	300	300	350
Freie Förderung	200	200	200	200	200
Einstiegsqualifizierung	58	40	30	30	23
Förderung benachteiligter Auszubildender	65	76	70	74	70
Assistierte Ausbildung	42	37	62	62	40
Reha- Leistungen	294	284	234	234	229

Quelle: Jobcenter Dortmund, Team 980, Grundlage ist die vorläufige Haushaltsmittelzuteilung des Bundes, Stand: November 2022

EINGLIEDERUNGSBUDGET 2015 bis 2023



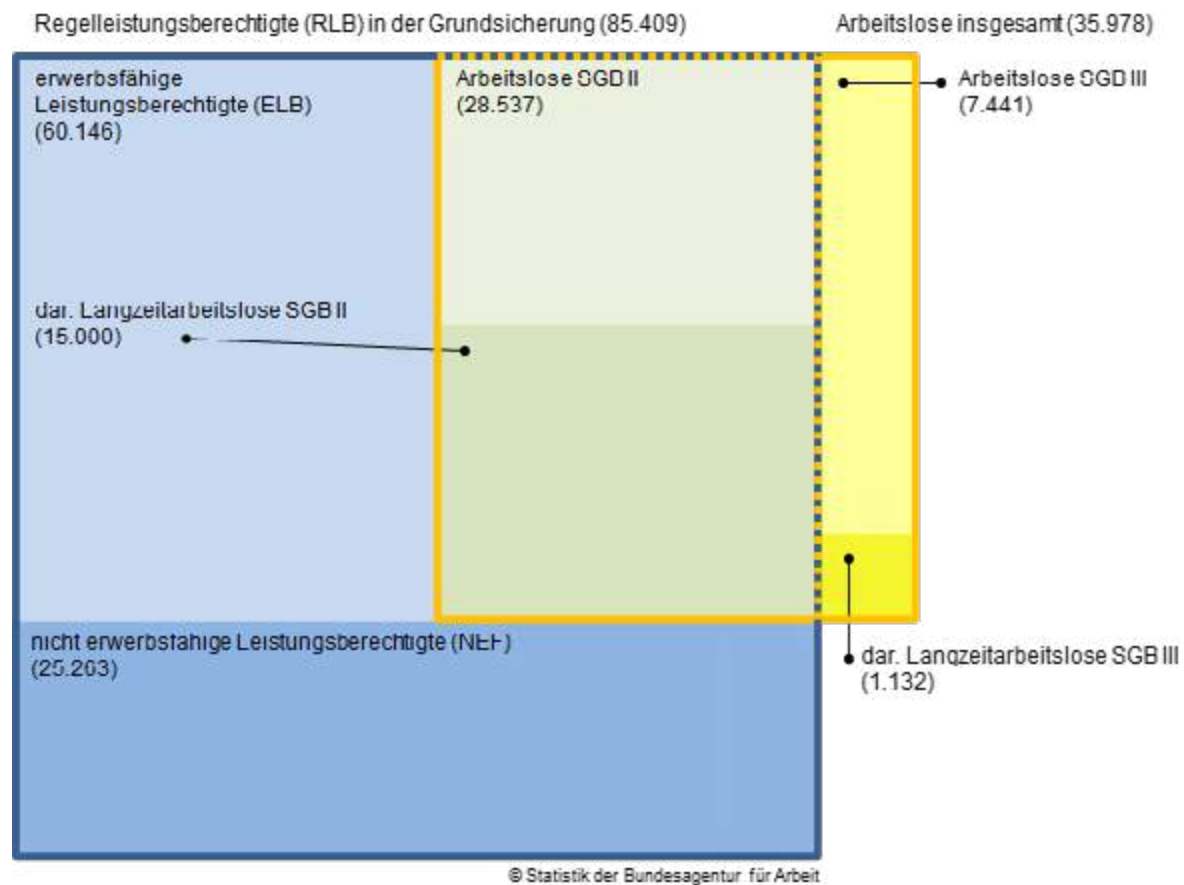
* endgültige Zuteilung

** voraussichtliche Zuteilung, Schätzwert: Stand 15.11.2022

LEISTUNGSBERECHTIGTE IN DER GRUNDSICHERUNG UND ARBEITSLOSE NACH RECHTSKREISEN

Jobcenter Dortmund, Stadt

August 2022



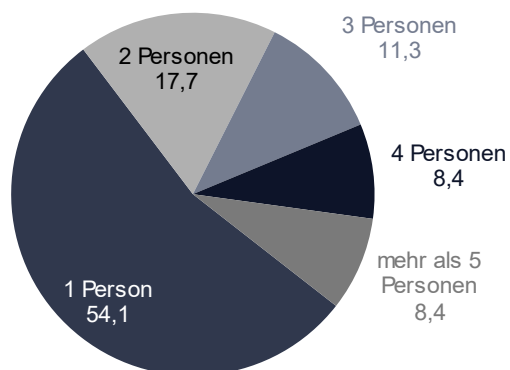
STRUKTUR DER BEDARFSGEMEINSCHAFTEN

Jobcenter Dortmund, Stadt

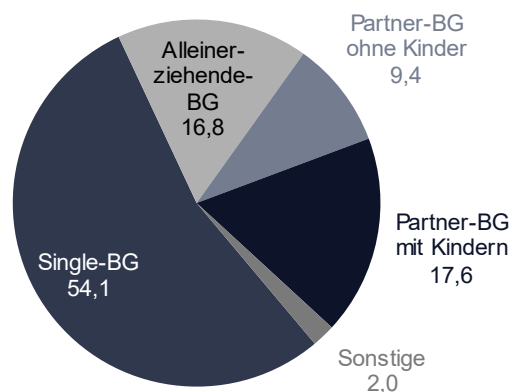
Mai 2022- Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten

Verteilung der Bedarfsgemeinschaft in Prozent nach

... Anzahl Personen in BG



... BG-Typ



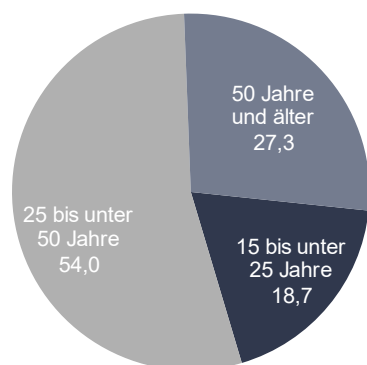
Quelle: Grundsicherung für Arbeitsuchende; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

BESTAND AN REGELLEISTUNGSBERECHTIGTEN (RLB) IN PROZENT

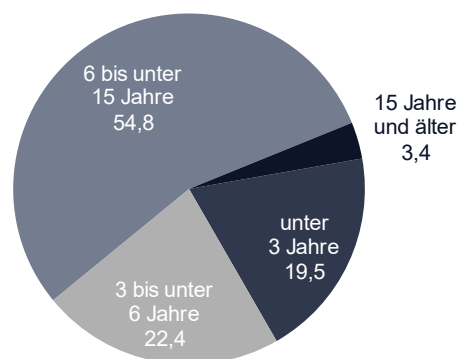
Jobcenter Dortmund, Stadt

Mai 2022- Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten

Erw erbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)
nach Alter in Prozent



Nicht erw erbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)
nach Alter in Prozent

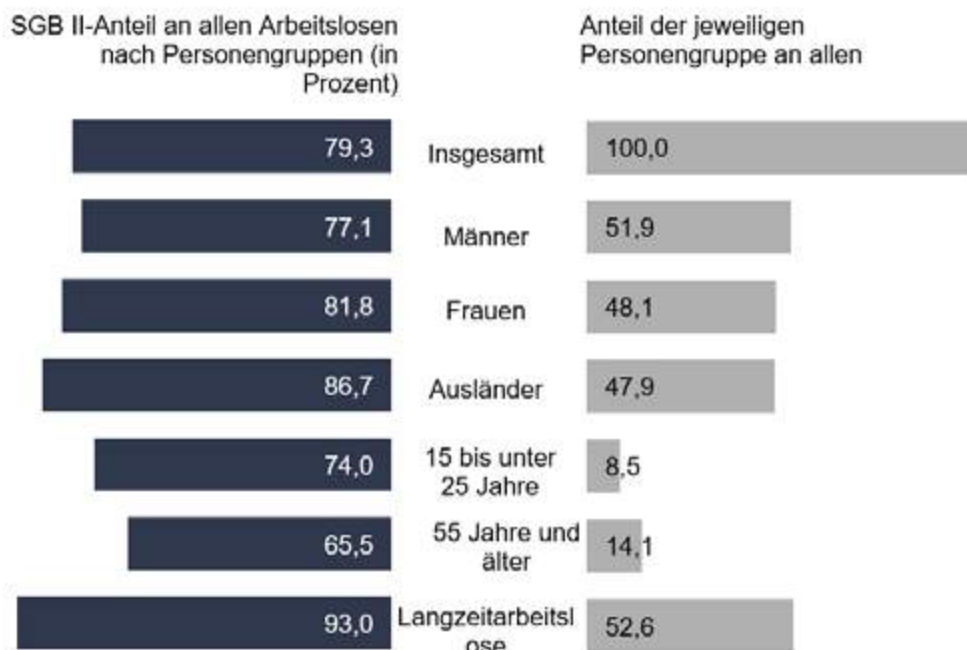


Quelle: Grundsicherung für Arbeitsuchende; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

BESTAND AN ARBEITSLOSEN NACH PERSONENGRUPPEN

Jobcenter Dortmund, Stadt

August 2022



Quelle: Arbeitsmarktstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

BESTAND AN REGELLEISTUNGSBERECHTIGTEN (RLB) IN PROZENT

Jobcenter Dortmund, Stadt

Mai 2022- Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten



Quelle: Arbeitsmarktstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

ZU- UND ABGÄNGE IN/AUS REGELLEISTUNGSBEZUG: ERWERBSFÄHIGE LEISTUNGSBERECHTIGTE (ELB)

Jobcenter Dortmund, Stadt

Mai 2022 - Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten

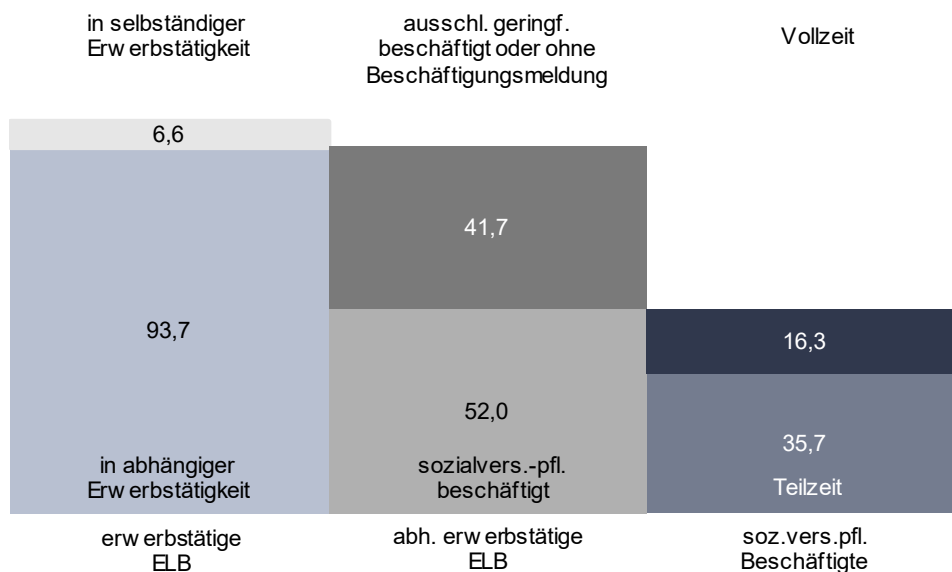


Quelle: Beschäftigungsstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

ERWERBSTÄTIGE ERWERBSFÄHIGE LEISTUNGSBERECHTIGTE (ERWERBSTÄTIGE ELB)

Jobcenter Dortmund, Stadt

Februar 2022



Quelle: Beschäftigungsstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 1: Beschäftigte nach Art der Beschäftigung und Veränderung gegenüber den Vorjahresstichtagen in Prozent

JC Dortmund, Stadt, SGBII Typ IIIc ø, Nordrhein-Westfalen, Deutschland (Wohnort, Gebietsstand März 2022)

Stichtag 31. März 2022

Bitte beachten Sie: Die Typisierung der SGB II-Trägergebiete wurde rückwirkend auf die SGB II-Vergleichstypen 2014 umgestellt.

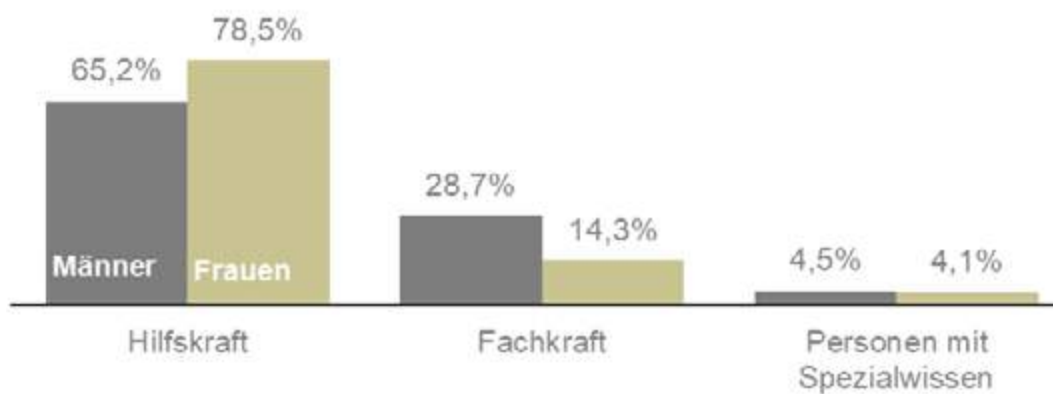
Personengruppe	Regionen	31. Mrz 2022	31. Dez 2021	30. Sep 2021	Veränderung Spalte 1 gegenüber den Vorjahresstichtagen in %		
					31. Mrz 2021	31. Mrz 2020	31. Mrz 2019
		1	2	3	4	5	6
sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	JC Dortmund, Stadt	225.977	225.999	224.947	2,7	3,2	4,9
	SGBII Typ IIIc ø	103.544	103.445	103.116	2,7	2,8	4,4
	Nordrhein-Westfalen	7.140.987	7.129.689	7.118.996	2,4	2,6	4,0
	Deutschland	34.068.977	34.027.202	34.053.679	2,1	2,0	3,1
geringfügig Beschäftigte	JC Dortmund, Stadt	48.908	49.272	49.148	5,0	-0,8	-4,1
	SGBII Typ IIIc ø	23.895	24.009	24.066	4,5	-0,9	-4,4
	Nordrhein-Westfalen	1.703.572	1.711.089	1.719.296	4,2	-1,0	-4,4
	Deutschland	7.313.199	7.345.109	7.437.654	4,2	-1,0	-3,9
dav. ausschließlich geringfügig Beschäftigte	JC Dortmund, Stadt	30.399	30.893	30.946	0,8	-7,8	-13,3
	SGBII Typ IIIc ø	14.939	15.115	15.202	0,6	-7,1	-12,5
	Nordrhein-Westfalen	1.018.843	1.029.509	1.037.338	0,5	-7,1	-12,2
	Deutschland	4.167.679	4.203.826	4.276.622	1,0	-6,8	-11,3
	JC Dortmund, Stadt	18.509	18.379	18.202	12,8	13,1	16,1
	SGBII Typ IIIc ø	8.957	8.894	8.864	11,7	11,6	13,3
	Nordrhein-Westfalen	684.729	681.580	681.958	10,2	9,9	10,1
	Deutschland	3.145.520	3.141.283	3.161.032	8,8	7,8	8,1
	JC Dortmund, Stadt	18.509	18.379	18.202	12,8	13,1	16,1
	SGBII Typ IIIc ø	8.957	8.894	8.864	11,7	11,6	13,3

Quelle: Beschäftigungsstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

STELLENGESUCHE - ANFORDERUNGSNIVEAU DES ZIELBERUFS

Jobcenter Dortmund, Stadt

Mai 2022- Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten



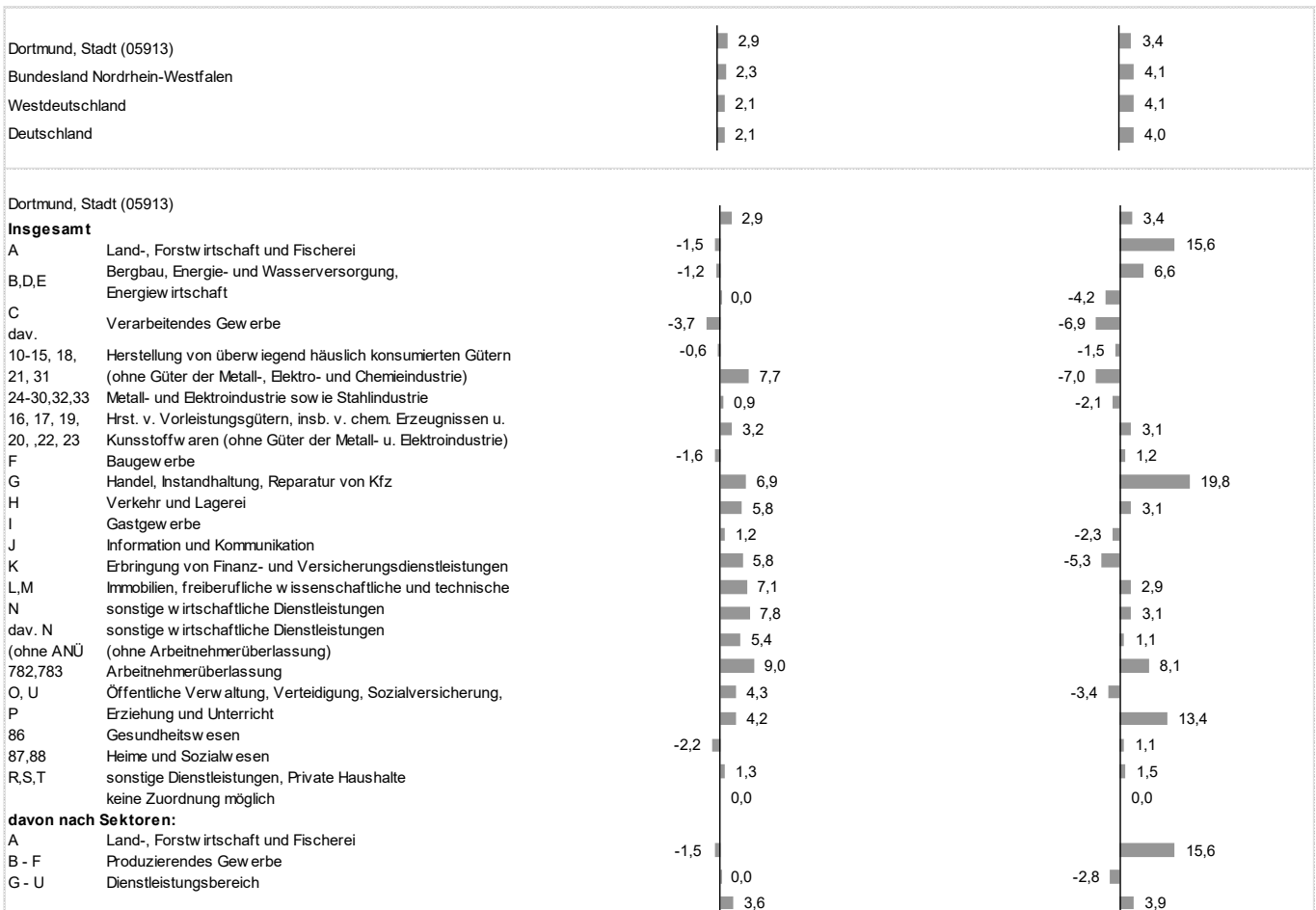
Quelle: Arbeitsmarktstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter und geringfügig entlohnter Beschäftigter nach Regionen und nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008)

ausgewählte Regionen; Gebietsstand des jeweiligen Stichtags

Stichtag: 31. März 2022

Veränderung gegenüber dem Vorjahresstichtag in %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Geringfügig entlohnte Beschäftigte (insgesamt)



*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt,

Quelle: Beschäftigungsstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit



IMPRESSUM

Herausgeber

Jobcenter Dortmund, Südwall 5-9, 44137 Dortmund,
1. Auflage, Februar 2023

Redaktion & Konzeption

Vitalia Seidel (verantwortlich), Astrid Althaus, Elisabeth Pohl-Budde

Mitwirkende Autorinnen und Autoren

Dr. Regine Schmalhorst, Jens Vieting, Gabriele Herweg-Zaide, Andrea Husmann, Verena Krüger-Gollek, Eva Hüppen, Susanne Cziske, Kristina Kramer, Anja Krebs, Vitalia Seidel

Gestaltung

Vitalia Seidel

Bildnachweise

S. 6: pexels, tiger-lily; S. 8: pexels, anna-shvets, S. 12-13: pexels, andrea-piacquadio; S. 14: iStock; S. 14-15: iStock; S. 16: pexels, andrea-piacquadio; S. 18: Sebastian Böker; S. 21: Vitalia Seidel; 20-23: pexels, mikhail-nilov; S. 24: pexels, Monstera; S. 29: Frauke Schumann; S. 30: pexels, mikhail-nilov; S. 31: Bestes Pferd im Stall GmbH & Co. KG

Druck

safer-print GbR

Klimaneutraler Druck & Versand, 100%-Recycling-Papier, mit umweltfreundlichen Druckfarben (ohne Mineralöl) bedruckt



